

Anstrengungen, um der italienischen, japanischen und chinesischen Concurrenz die Spitze zu bieten.

Von den feineren Gesschloarten sind hauptsächlich Bastgessloch, Doppelhalm, Spiegel und einige andere gesucht.

Das Gebiet der Strohhessloerei bietet ein wenig erfreuliches und nicht allzu hoffnungsreiches Bild.

Gegen Ende der 70er Jahre hatte die Basthessloerei (Holzhessloerei, Spartenie) im Strohhessloerterritorium größeren Umfang gewonnen, so daß sie eine Zeit lang sogar bedeutender erschien, als die Strohhessloerei. Die verwendeten Holzfasern wurden aus der Hamburger Gegend geliefert. In den Jahren 1876 bis 1880 schätzte man die Jahresproduction auf $3\frac{1}{2}$ Millionen Stüd zu $12\frac{1}{2}$ m im Durchschnittspreis von $22\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$ Pfg., während die Production in Strohhesslochen nur $\frac{1}{4}$ Millionen Stüd zu $12\frac{1}{2}$ m im Durchschnittspreis von 35 bis 45 Pfg. betrug. Die für den Arbeiter leichtere und bequemere Basthessloerei erleidet aber einen bedeutenden Rückschlag durch Ueberproduction und das mit dieser verbundene Sinken der Arbeitslöhne, so daß in den letzten Jahren die Strohhessloerei wiederum das Uebergewicht gewann. Die Holzbasthessloerei wird jetzt als nicht mehr lehnend bezeichnet.

Wer das Strohhessloergebiet besucht, wird sich aber immer daran erfreuen, Jung und Alt in emsigem Fleiß mit einer Arbeit beschäftigt zu sehen, welche die Geschicklichkeit und Handfertigkeit in hohem Grade übt, und schon von Kindheit an die Menschen daran gewöhnt, ausdauernd zu arbeiten und mit verhältnißmäßig geringem Lohne zufrieden zu sein. Heiter schwaugend und singend sitzen die kleinen Mädchen vor den Thüren in Gruppen, sich gegenseitig zu ununterbrochenem Eifer anspornend, während auch die Erwachsenen jede freie Viertelstunde benutzen, um das Maß ihres Gessloches zu vermehren. Von erster Kindheit an daran gewöhnt, thätig und fleißig zu arbeiten, bildet die Hessloerei ein bedeutsames Element in der Erziehung der Jugend, und in dem Leben der Erwachsenen, bei welchem nur zu beklagen ist, daß trotz allen Fleißes und trotz aller Ausdauer das Ergebniß in klingendem Lohne in sehr bescheidenen Grenzen, fast möchte man sagen in ängstlichen Umfange, gemessen bleibt.

28. Weiseritzthal. Plauenscher Grund.

Unmittelbar an der Grenzlinie des Elbessfels ragen die schroffen Felsenfelsen des Plauenschen Grundes empor, eine mächtige Feste, aus welcher die schäumenden Fluthen der Weiseritz nach kurzem Laufe durch die Thalebent in die Elbe sich ergießen.